

getan haben vnd pflichtig syn, vnd bitten uwir gnade vns doran czu bedenken, wenne wir kurezlich vnsir nemliche botschaft by uwirn gnaden haben wollen, wenne wir selbir von fede als ir wissit czu uch nicht komen so endelich mogen.

Nach dem Liber Rudolphi fol. 85^b im Stiftsarchiv zu Meissen.

Da die Erledigung des Streites wegen der Fischerei in der Mulde oberhalb Wurzen zu Gunsten des Bischofs von Seiten des Markgrafen wie es scheint Schwierigkeiten fand, wurde der vormalige bischöfliche Hauptmann zu Wurzen Peter von Polenczk veranlasst eine Erklärung darüber abzugeben, was ihm aus der Zeit seiner Verwaltung in dieser und einer andern Angelegenheit wegen einiger bischöflicher Vasallen bekannt sei. Die Aussage des Hauptmanns ist in einer Abschrift wahrscheinlich dem Liber Theodorici entlehnt in Grundmanns Collectaneen zur Meisn. Gesch. II. S. 46 im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden mit der Ueberschrift ‚Recognitio Petri de Polenczk olim capitanei Wurtznensis super certis servitiis et iuribus piscandi in Milda sursum usque ad villam Tenitz‘ enthalten und lautet:

Vmb die manschaft, dy von den von Donyu zcu lehin gingen, die musten mir dynen von myn hern seligin wegin den got gnade bischoff Hans vnde bischoff Thimen fulkomelichen, wenn ich yn gebot, das ouch wol wissentlich ist uuern eldisten mannen, Nauman vnde Nickeln von Niczkuwicz vnde den von Kuttow; vnde ouch gehin die obirsten lehin von uch vnde uwrin gotißhuße, dy myn here von Donyu vom gotishuße hatte, das uwrn mannen ouch wol wissentlich ist.

Ouch so ist dy fysscherie vnde das wasser uwir an beiden ufern, vnde die fyscher bie mir gefyschet habin biß gein Tenicz^{a)}, sundir an den ufern do das wehir, douon muß man uß uwir mol gebin korn, vnde wie vil des ist, das kan ich nicht eygintlich gewissen, wenn ich michs vorgessen habe. Ouch an dem strome, der do obin hin get do die Pontersmol an lyd, do hobin dy fyscher ouch bie gefyschet. Ouch vorwilte sich eyus, das eyu prister irtrangk in dem selbien strome, da qwamen sie zcu mir vnde boten mich, das ich den vischern gunde zcu czyhen mit dem garne, ob sie yn konden finden, das man yn zcu der erdin brechte; also czogin sie den prister vnde eyne lachs midte heruß, vnde der moller, der in der mol wonete, der nam den fyschern den lachs vnde liff domitte in dy mol; also qwamen die fyscher zcu mir gein Wurczin vnde sayten mirs, also rante ich heruß von Wurczin in dy mol vnde nam dem moller den lachs widder. Ouch lud mich myn herre er Wilhelm vor sich gein Grymme vnd redte mit mir, in welcher mosse ich den in dy mol hette gelouffen vnde den lachs genomen? Do anworte ich myne hern, das ich andirs nicht wuste, denne das wassir vnde dy fyscherie myns hern des bischoffs were; vnde myn here er Wilhelm vorbotte starken dar czu vnde legete vns eynen tag, das wirs vorkunschaften sulden mit eynandir, vnd myns hern manne uff beidir syten darczu nemen. Also wart uf beidir seyt irkant, das myne hern dem bischoffe sin recht vnde fyscherie bleyb.

a) Dehritz, $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Wurzen.

No. 882. 1415. 4. Mai.

K. Sigmund leiht dem Bischof Rudolph die Regalien und Weltlichkeit des Stifts Meissen.

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kunig zu allen cziiten merer des richs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien ꝛ. kunig bekennen vnd tün kunt offenbar mit disem brief allen, den die in sehen oder hören lesen. Vnd ob sich vnsere angeborne kunigliche güte gegen allen vnsern vnd des richs vndertanen alleziit miltlich bewüiset ire frummen vnd nuce czu schaffen, ydoch ist sy billich mit mererm flisse dorczu geneiget geistlicher fürsten vnd lute, vnd besunder der die mit willigen dinsten vnd ganczer andacht in vnsern vnd des richs gehorsamen trüen yewelten herkommen vnd stete biliben sind, ere vnd nucz gnediglich fürzewenden. Wann wir